



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. F. Schwetsche.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

Nro 93. Montag, den 22. November 1830.
(Hierzu eine Beilage.)

Preußen.

Aachen, d. 12. November. Eine unterm heutigen Tage erlassene Polizey-Verordnung setzt eine Menge „durch die Zeitverhältnisse gebotene Vorschriften“ fest, nach welchen jeder Fremde mit einer Aufenthaltskarte versehen seyn und sich über seine Verhältnisse genügend ausweisen muß.

Aachen, d. 15. November. Wir erhalten so eben folgenden Auszug eines Briefes von Antwerpen vom 12. November: „Zufolge sehr glaubwürdiger Berichte haben der Englische und Französische Abgesandte in Brüssel von der provisorischen Regierung das Versprechen erhalten, daß von ihrer Seite alle Feindseligkeiten eingestellt werden sollten, wenn solches von Holländischer auch gethan würde. Die desfallige Depesche ist heute nach den Haag durch und offiziell von Seiten des Englischen Konsuls dem General Chassé mitgetheilt worden.“

Köln, d. 16. November. So eben berichtet uns ein, hier in Köln ankommender Reisender, daß bei seiner gestrigen Abreise von Nimwegen, ein Korps Belgier sich dieser letztgenannten Stadt bis auf 1½

Stunden Entfernung genähert habe und man in der größten Besorgniß daselbst gewesen sey.

Deutschland.

Dresden, d. 17. November. Schon seit einigen Jahren hat die hiesige Regierung ernstlich Bedacht genommen, den Wildstand in den Königl. Waldungen bis auf eine, für den Feldbau und die Holzzucht unschädliche Zahl zu vermindern. Zu dem Ende ist im Jahre 1827 die gänzliche Vertilgung des, den Feldfrüchten besonders nachtheiligen Schwarzwildprets anbefohlen, zugleich aber angeordnet worden, daß auch vom Rothwildpret überall nur ein mäßiger, dem Unfange der Waldungen angemessener Wildstand geheget werden soll. Um diesen Zweck noch vollständiger als zeither zu erreichen, sind neuerlich geschärfte Verfügungen über diesen Gegenstand an die Kreisoberforstmeister erlassen worden, welche im Wesentlichen dahin gehen, daß für diejenigen Forstbezirke, in welchen, bei mäßigem Wildstand, Wildschäden doch nicht ganz zu vermeiden sind, eine Summe von 100 bis 200 Thälern als Maximum der zu leistenden Wildschäden-Vergütungen festgesetzt und damit die Bestimmung verbun-

den worden ist, daß alle höhere Wildschäden = Vergütungen nebst den dadurch verursachten Kosten, nicht allein von den Bezirksforstmeistern aus eignen Mitteln getragen, sondern auch selbige nebst den untergeordneten Forst- und Jagd-Bedienten nach Befinden zur Verantwortung gezogen werden sollen.

Karlsruhe, d. 9. November. Heute wurde im Großherzoglichen Residenzschloß, in Gegenwart Sr. K. H. des Großherzogs und der Großherzoglichen Familie, der Prinzessinnen Amalie und Cäcilie von Schweden K. K. H. H., des Fürsten von Fürstenberg D., des diplomatischen Corps, des Hofes und der obersten Civil- und Militär-Chargen, die Vermählung Sr. K. H. des Prinzen Gustav von Wasa mit S. H. der Prinzessin Louise Amalie Stephanie von Baden gefeiert. Die Trauung vollzog der Oberhofprediger Martini.

Frankfurt, d. 16. November. In Folge der in den heutigen Nachmittagsstunden eingetroffenen höheren Notirungen der englischen Konsols und der französischen Renten, haben auch hier die Course der Staatseffekten einen Aufschwung erhalten.

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 12. Nov. Ein Königl. Dekret vom 8. d. macht bekannt, daß die Beamten aus den südlichen Provinzen fürs erste, bis die Regierung der letzteren wieder geregelt seyn würde, ihrer Stellen entsezt seyn, jedoch mit Beibehalt der Hälfte ihres bisherigen Gehalts. Die im Ausland angestellten Gesandtschafts- und Consular-Beamten behalten ihre Stellen nach wie vor. Die durch Vollziehung dieses Gesetzes entstehenden Vacanzen werden durch Nord-Niederländer besetzt. Uebrigens werden manche Aemter ganz aufhören oder mit andern vereinigt werden.

Gemäß Nachrichten, welche der Generaldirektor des Kriegswesens am 9. November von dem Vizeadmiral Gobius, Oberbefehlshaber von Vlissingen, empfangen, haben die Auführer die Stadt Aardenburg und das Gebiet von Staatsflandern am 6. d. gänzlich verlassen. Ihr Anführer Gregoire, welcher vor dem Abmarsch die Brabanter Fahne abnehmen ließ, erklärte, der Abzug geschehe auf Befehl des Generals Duivier zu Gent, und fügte hinzu, es würden hinfort keine Einfälle in das Seeländische Gebiet mehr Statt finden.

Aus dem Haag, d. 12. Nov. Einige Einwohner von Maeseick haben sich am 6. d. M. im Verein mit 200 bewaffneten Auführern, die zu dem Haufen des treulosen General Daine gehören, am Süd-Wilhelms-Kanal gezeigt, dessen Deiche die Regierung wiederherstellen ließ. Die Auführer zwangen die dabei beschäftigten Arbeiter, die Arbeit einzustellen und

das bereits Gemachte wieder zu vernichten, so daß der Kanal von der Gränze von Nord-Brabant bis nach Mastricht aufs neue unbefahrbar ist.

Amsterdam, d. 13. November. Der National-Kongreß von Brüssel ist nun eröffnet worden; de Potter, dem es nicht eben so wie seinen Regierungs-Kollegen gelungen ist, sich zum Mitglied des Kongresses erwählen zu lassen, hat mindestens die Genehmigung gehabt, die Versammlung durch eine von ihm abgefaßte Rede insalliren zu dürfen. Auf diese Weise sah Belgien einen Mann, der nicht allein durch moralische Größe in keinerlei Weise ausgezeichnet ist, sondern wegen seines wüsten Lebenswandels die Achtung der Bessergesinnten längst schon verloren hat, an einer Stelle, die sonst einer der tugendhaftesten Fürsten eingenommen hat. Da, wo sonst nur Worte des Friedens und der Versöhnung vernommen wurden, durfte ein frecher Publizist Verläumdungen, die seiner und seiner Freunde würdig sind, im Angesichte von ganz Europa aussprechen. Wenn dies nicht eine ewige Brandmarkung für das Sittlichkeitsgefühl eines ganzen Volkes ist, so muß es doch mindestens eine Satire auf die Würde der Volksvertretung genannt werden. Gegenwärtig bearbeitet nun de Potter die Mitglieder des Kongresses zu seinen Zwecken. Wir erinnern uns, daß er einmal gegen seinen Freund Zielemans — die Stelle ist in dem mit seinem Prozesse publizirten Briefwechsel abgedruckt — den erbaulichen Wunsch zu erkennen gegeben hat: „Grand Dieu, conservez nous l'esprit de rébellion et d'incrédulité!" (Großer Gott! erhalte uns den Geist der Rebellion und des Unglaubens). Diesen Geist nun bei allen seinen Landsleuten — jedoch natürlich bei den Einigen den der Rebellion und bei den Anderen den der Ungläubigkeit — voraussetzend, rechnet er bei den zahlreichen Priestern im Kongresse auf den ersten und bei den eben so zahlreichen Advokaten auf den zweiten. Sewidersprechender diese Elemente sind, um so mehr denkt er sie zu seinem Vortheile bearbeiten zu können. Eine Falle, die er Vielen aufgestellt, ist z. B. der von seinem Freund Zielemans publizirte Vorschlag, keinen definitiven Entschluß zu fassen, sondern ein dreijähriges Provisorium fort dauern zu lassen, wonach, falls jetzt eine Monarchie oder eine Republik beliebt wird, beide nach Verlauf von drei Jahren wieder aufgehoben werden können. Solch ein provisorischer Zustand hat für jeden Glückritter, und dies sind die meisten Belgischen Revolutions-Helden, etwas Reizendes; den großen Haufen aber, der ja der stärkere und darum auch in jedem Kampfe um selbstsüchtige Interessen der Sieger ist, will er dadurch für sich zu gewinnen suchen, daß er ihm während der Dauer dieses Provisoriums Abgaben-Freiheit für alle seine Lebens-Bedürfnisse verspricht. Daß inzwischen Männer, die nur irgend

eine Reputation schon haben — von solchen Plänen sich nicht blenden lassen, hat sich bereits in der ersten Sitzung des Kongresses erwiesen. Hr. v. Meulenaere aus Brügge, der gern in der Belgischen Assemblée constituante die Rolle des Mirabeau übernehmen möchte, protestirte nicht allein gegen jeden feierlichen Empfang der Mitglieder der provisorischen Regierung, deren selbstgeschaffene Gewalt, seiner Meinung nach bei den erwählten Vertretern des Volks keine Geltung habe, sondern wollte auch von dem Reglement nichts wissen, das dieselbe Regierung dem Kongresse zu seiner Richtschnur vorlegen ließ. Nur dadurch, daß der berühmte Advokat van Meenen — jetziger Civil-Gouverneur von Süd-Brabant und zugleich General-Prokurator beim ersten Gerichtshofe von Brüssel — erklärte, er werde nun dieses Reglement als seinen Vorschlag dem Kongresse einreichen, ließ Hr. v. Meulenaere sich in seinem Zorn über die angegriffene Selbstständigkeit der National-Versammlung besänftigen. Wenn einem in Brüssel geschehenen Ueberschlage zu trauen ist, so besteht ein Viertel der Versammlung, wobei nur vier oder fünf Priester sich befinden, aus Republikanern, die Hälfte aus Anhängern an eine mehr oder constitutionnelle Monarchie mit Ausschließung des Hauses Nassau, wobei die meisten Priester, aber auch sehr viele Layen sich befinden, welche Letzteren eine Anschließung an Frankreich nicht ungern sehen würden, und ein Viertel endlich, zum Theil aus einigen frühern Mitgliedern der Generalstaaten, und zum Theil aus Flanderischen Fabrikanten und Antwerpener Kaufleuten zusammengesetzt, die in dem Prinzen von Oranien das einzige Mittel erblicken, Belgien mit dem übrigen Europa zu versöhnen und dem tödtlich bedrohten Gewerbleiß des Landes das frühere Leben wieder zu verschaffen. Da diese Letzteren jedoch unter der Masse von Tagesblättern, den „Brai Patriote“ und das „Journal d'Anvers“ etwa ausgenommen, die es jedoch kaum wagen, den wüthenden Parteiblättern gegenüber ihre wahre Meinung vernehmen zu lassen, kein einflussreiches Organ besitzen, so dürfte ihre Ansicht entweder eben so, wie die jener beiden Zeitungen, in dem Gewühl der Masse untergehen, oder, vom wachsenden Terrorismus bedroht, der Majorität furchtsam sich anschließen.

Luxemburg, d. 10. Nov. Am. 8. d. M. gegen Mittag machte der Prinz von Hessen-Homburg, Militairgouverneur der Festung, seinen gewöhnlichen Spazierritt in Begleitung seines Adjutanten, eines Lanziers und seines Reitknechts auf dem Wege nach Arlon; drei Milizen, von denen einer in Uniform war, gingen auf demselben Wege vor ihm. Als der Prinz bei der Kreuzkapelle hielt, kehrten die drei Milizen um, schlossen sich dicht aneinander, und schienen den Weg sperren zu wollen. Der Lanzier

verlangte, sie sollten den Weg frei lassen. Als S. D. seinen Weg fortsetzte, gab einer von den Milizen mit dem Knotenstocke, den er in der Hand trug, dem Pferde einen Schlag auf den Hals. Gleich wollte der Lanzier auf ihn losstürzen, um die Unbilde zu rächen, allein der Prinz verbot ernstlich jede Art Thätlichkeit. Der Angreifer und einer seiner Kameraden ergriffen die Flucht; der dritte wurde verhaftet, in die Stadt geführt, und den Händen der Obrigkeit übergeben. Derjenige, welcher in Uniform war, warf seinen Sako und seinen Sack ab. Die Bewohner von Luxemburg sind einverstanden, diesen öffentlichen Angriff auf die individuelle Sicherheit des Fürsten, mit Entrüstung zu bestrafen.

Antwerpen, d. 12. November Der General Nypels hat dem unter seinem Befehle stehenden Armee-Corps folgende Route vorgeschrieben. Die erste Brigade nimmt ihr Hauptquartier in Westwezel und besetzt Capelle, Calmhout und Hoogstraeten, von welchem letztern Orte sie mit der zweiten Brigade kommunizirt. Diese hat ihr Hauptquartier in Turnhout und besetzt Meryplaes, Raevels und Dud-Turnhout und lehnt ihren rechten Flügel an die in der Provinz Limburg agirenden Truppen, mit denen sie durch ein in der Abtei Postel befindliches Detaschement in Verbindung gesetzt wird. Die dritte Brigade bleibt in Antwerpen. Sämmtliche Truppen dieses Armee-Corps werden auf 10 bis 12,000 Mann geschätzt.

Der General Nypels warnt gegen den Kunstgriff, den viele sogenannte Freiwillige sich erlaubten, die sich bei verschiedenen Corps gleichzeitig anwerben und das Handgeld zu wiederholten Malen bezahlen ließen.

Die Kolonne des General Mellinet, 16 — 1700 Mann stark, hat sich bereits mit vier sechspfündigen Kanonen, einer Haubize, vier Pulverkarren und Transportwagen und einer Feldschmiede, die man im hiesigen Arsenal genommen hat, nach Westwezel zu in Bewegung gesetzt. Hr. Niellon marschirt nach Turnhout, und Hr. Kessels wird sich morgen in Bewegung setzen. — Die Truppen, heißt es, werden die holländische Gränze respektiren, falls sie sich nicht von Kampf- (oder Raub-) Lust hinreißen lassen.

Die Studien-Klassen der hiesigen Akademie der schönen Künste sollen am 15. d. wieder eröffnet werden. Von unseren Kunstschätzen ist glücklicherweise durch das Bombardement nichts verfehrt worden.

Brüssel, d. 11. November. Heute wurde im National-Kongresse zur Wahl seiner Beamten geschritten. Hr. Surlet de Chokier wurde, nachdem drei Mal abgestimmt worden war, von 106 Stimmen zum Präsidenten erwählt. Nächst ihm hatten die Herren v. Gerlache und Staffart die meisten Stimmen erhalten; beide wurden darauf, der Erste mit 120 und der Zweite mit 61 Stimmen, zu Vice-Präsidenten er-

wählt. Die in der gestrigen Sitzung provisorisch ernannten Secrétaire wurden, mit Ausnahme des Hrn. de Haerne, an dessen Stelle Hr. Forgeur gewählt wurde, heute bestätigt.

Der Großbritannische Kabinetts-Kurier Croth ist mit Depeschen aus London hier angekommen und gestern Abend mit anderen Depeschen wieder von hier nach London abgereist.

Herr Adolph Roussel, Distrikt-Kommissarius in Löwen, hat seinen Abschied genommen, weil die Ermordung des Majors Gaillard keine richterliche Untersuchung zur Folge gehabt hat.

Brüssel, d. 12. Nov. In der gestrigen Sitzung des National-Kongresses wurde bei der Ernennung seiner Beamten auch noch festgesetzt, daß die Büreaux alle vier Wochen erneuert werden sollten. Man beschloß ferner, eine Adresse als Antwort auf die Eröffnungs-Rede der provisorischen Regierung durch eine Kommission entwerfen zu lassen, wobei der Präsident, Hr. Surllet de Chokier, empfahl, daß sich die Versammlung das Verfahren der bekannten 221 Deputirten in der Französischen Deputirten-Kammer dabei zum Muster nehmen und nicht bloß einen Wiederhall der Eröffnungs-Rede genehmigen möge.

In seiner heutigen Sitzung hat der Kongreß sehr lange darüber diskutirt, ob man sich zuerst mit dem Reglement oder mit der Adresse beschäftigen solle. Man traf endlich das Uebereinkommen, daß, während die Kommission sich mit der Adresse beschäftigt, die Versammlung gleichzeitig das Reglement vornehmen soll. Zu Mitgliedern der Adress-Kommission wurden die Herren v. Gerlache, v. Secus, v. Langhe, v. Stafart, v. Meulenaere, Desjouvilles, v. Gelles, Fallon und Hennequin ernannt. Abends gegen 6 Uhr legten die Mitglieder der provisorischen Regierung ihre Gewalt in die Hände des Kongresses nieder, wurden jedoch von demselben mit vielen Höflichkeiten ersucht, sie bis auf Weiteres auch ferner zu behalten.

Brüssel, d. 13. November. Der Engl. Ambassade-Sekretair Cartwright ist nach London und Herr Bartels nach Paris abgereist. — Die Stadt ist genöthigt eine Anleihe zu machen. — In der gestrigen Sitzung des Nationalkongresses erschien Hr. Rogier als Abgesandter des provisorischen Gouvernements, um die Vollmacht, welche das Volk ihm erteilt, dem Nationalkongreß zu übergeben und die Akte zur Prüfung zu stellen. Der Nationalkongreß blieb an Höflichkeit nicht zurück, sondern lud das provisorische Gouvernement ein, seine Regierung fortzusetzen. Diesen Wunsch überbrachte der Präsident in Person und kam alsbald mit folgender Erklärung zurück: „Das provisorische Gouvernement, dem Nationalwillen unterworfen, wird die ausübende Gewalt fortführen, bis der Nationalkongreß sie durch eine definitive Staats-

gewalt ersetzt hat.“ Unterz.: Präsident des Tages, Rogier; Gendebien, Vanderlinden, Merode, Jolly, Coppinß. De Potter ist nicht mit unterzeichnet.

Nymwegen, d. 12. November. Durch Verrätherei der Einwohner Venloos ist gestern auch diese in der Provinz Limburg belegene kleine Festung in die Hände der Belgischen Insurgenten gefallen. General Daine war an der Spitze von ungefähr 1000 Mann vorgestern Mittags um 1 Uhr vor der Festung erschienen. Gleichzeitig mit einem Angriffe desselben fand ein Aufstand der Einwohner statt, und da die ganze Holländische Besatzung nur etwas über 300 Mann betrug, wobei sich fast gar keine Artilleristen befanden, so daß mehrere Zoll-Beamten deren Functionen verrichteten, so war es den Belgiern ein Leichtes, sich gestern Vormittags um 10½ Uhr in Besitz der Festung zu bringen. Der Kommandant von Venloo, General-Major Scheppers, mit einem Hauptmann und einem Theil der Soldaten ist kriegsgefangen. Die übrigen Offiziere und ein Theil der Mannschaften retteten sich durch die Flucht über die nahe Gränze, wo sie jedoch von der jenseitigen Behörde in Empfang genommen wurden und sich jetzt unter Eskorte auf dem Wege hierher befinden.

Frankreich.

Paris, d. 11. Nov. Die Deputirten-Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung den Gesetz-Entwurf, in Betreff der Journale, nach welchem jedes Journal eine Caution zu bestellen hat, mit 142 unter 237 Stimmen angenommen.

Paris, d. 11. November. Durch eine Königl. Verordnung vom nämlichen Tage ist für alle bisher begangenen Verletzungen der Forst- und Fischerei-Gesetze eine vollständige Amnestie erteilt worden. Die gegenwärtig in Haft befindlichen Delinquenten dieser Art sollen sogleich in Freiheit gesetzt werden.

Die Fabrikation der Gewehre für die Armee war bisher das Monopol der Manufakturen des Staats. Alle in Privatfabriken gefertigten Gewehre durften in der Form gar keine Ähnlichkeit mit den Kriegsgewehren haben und konnten nur ausgeführt werden, nachdem die Kommandeure der Artillerie dies bescheinigt hatten. Dieses Monopol, welches schon lange und in der letzten Zeit mit erhöhter Stärke die Beschwerden der Privat-Gewehrfabrikanten erregt hatte, wird jetzt aufgehoben und die Anfertigung der Waffen für den innern Bedarf wie für die Ausfuhr gänzlich frei gegeben werden. Nur sollen diejenigen Gewehre, welche Privat-Fabrikanten der Regierung zum Verkauf anbieten, den bestehenden Vorschriften gemäß in den Fabriken des Staates untersucht werden.

Paris, d. 11. November. Der Oberbefehlshaber der afrikanischen Armee hat am 22. October zu

Algier einen Tagesbefehl erlassen, worin er sagt, es gewähre ihm große Freude, der Armee das Ergebniß der zu Algier angestellten Untersuchung über die vor- gebliche Beraubung und Entwendung der Schätze in der Casaubas dahin mittheilen zu können, daß die deshalb niedergesetzte Kommission ausdrücklich erklärt habe, es sey von dem Schatz in der Casaubas gar Nichts abhanden gekommen, im Gegentheil Alles an den Schatz von Frankreich richtig befördert worden.

Paris, d. 12. November. In der gestrigen Sitzung schritt die Deputirten-Kammer zur Wahl ihres Präsidenten und eines Vice-Präsidenten; die erstere Würde ward mit einer Mehrheit von 180 unter 271 Stimmen dem Herrn Cas. Périer, und die letztere, mit einer Majorität von 182 unter 244 Stimmen dem Herrn Dupin d. Aelt. zu Theil.

Paris, d. 13. November. Der Minister des Innern und der Polizeipräsident haben gestern an der Börse die offizielle Anzeige machen lassen, die Unruhen in London hätten nicht jenen ernstlichen Charakter, den das öffentliche Gerücht ihnen beilege. Diese Mittheilung hat auf die Geschäfte einen merklich günstigen Einfluß gehabt.

Die Brandstifter setzen ihr verruchtes Treiben im Departement der Eure und Loire fort. Zu Villebon hat man Brandlegungsmaterialien weggenommen. Ein Mensch, Namens Millet, der gegenwärtig im Zuchthause zu Nogent-le-Rotrou sitzt, gehörte seit dem 6. October zu einer Nordbrennerbande, die sich am Tage über in den Gehölzen von Montecol, Monlain, Champron und im Forste von Senonches aufhielt. Die Taschen der Brandstifter sind reichlich gefüllt und selbige stehlen nicht. Eine ernste Untersuchung hat begonnen.

Der Krieg von Algier hat 91 Millionen Franks gekostet, wovon aber der in der Casaubas vorgefundene Schatz von 39 Millionen und der Werth von 1541 Kanonen in Abzug kommt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 10. November. Bei der Diskussion, welche sich am Dienstage über den Vorschlag des Hrn. Brougham in Betreff der Parlamentsreform er-

hob, erklärte der Herzog v. Wellington, er würde nie in eine Reform willigen.

Hr. R. Peel hat dem Unterhause angezeigt, die Regierung habe Beamte nach der Grafschaft Kent in die von den Brandstiftungen heimgesuchten Orte abgeschickt, um dem furchtbaren Geheimnisse auf die Spur zu kommen; bis jetzt sey aber noch nichts entdeckt worden.

London, d. 12. November. Wir sind im Stande, aus authentischer, wenn schon nicht offizieller Quelle zu versichern, daß Hr. van de Weyer, Mitglied der provisorischen Regierung zu Brüssel, der vor einigen Tagen hier angekommen, eine sehr befriedigende Unterredung mit dem Herzog von Wellington gehabt hat. Am verwichenen Dienstag erhielt der genannte Herr eine Mittheilung von Sr. Gnaden, in deren Folge er dem Herzog am Mittwoch aufwartete, wobei dieser ihm auf Französisch auf sein Ehrenwort erklärte, daß es in keinem Falle die Absicht sey, sich in die Belgische Regierung zu mischen; daß die Konferenzen lediglich den Zweck hätten, dem Blutvergießen Einhalt zu thun, und daß er hoffe, die Belgier würden ihre Regierung auf eine Weise einrichten, die keine fernern Streitigkeiten in Europa herbeiführte.

London, d. 12. November. Der Herzog von Braunschweig ist mit Zurücklassung seines Gefolges und nur von einem Adjutanten begleitet, am 9. Morgens früh um 4 Uhr von London nach Dover abgereist, wo er sich nach Calais einschiffen wird. Se. Durchlaucht haben sich schriftlich bei Sr. Majestät verabschiedet. Ob und wann der Herzog wieder hierher zurückkehren wird, ist nicht bekannt. Er soll die Absicht haben, durch Frankreich nach dem südlichen Deutschland zu reisen.

Die letzten Berichte aus verschiedenen Gegenden der Grafschaft Suffex stellen den dasigen Zustand als sehr aufgeregt dar. Feuersbrünste nehmen auf eine furchtbare Weise überhand; bis in die Umgegend von Brighton werden den Pächtern Brandbriefe zugesandt.

Marschall Bourmont ist mit seinen zwei Söhnen am 9. dieses Monats hier eingetroffen.

Bekanntmachungen.

Edictalvorladung.

Das Königl. Landgericht zu Halle macht hierdurch bekannt, daß über den Nachlaß des am 28. November 1829 hier verstorbenen jüdischen Kaufmanns Moses Isaac Brandy der erbchaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen unbekannter Gläubiger ein Termin vor dem Deputirten, Herrn Landgerichts-Rath Senhold, auf

den 18. December c. Morgens 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle angesetzt worden ist.

Es werden daher alle etwaige unbekannte Gläubiger hierdurch vorgeladen, ihre Forderungen spätestens in dem obigen Termine entweder in Person, oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Justiz-Commissarius, wozu ihnen bei etwaiger Unbekanntheit die Justiz-Commissarien Wille, Boselli und Ebmeyer hieselbst in Vorschlag gebracht werden, anzuzeigen und die Beweismittel beizubringen; widrigenfalls dieselben zu gewärtigen haben, daß sie aller ih-

rer etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben wird, verwiesen werden sollen.

Halle, den 27. August 1830.

Königl. Preuß. Land- u. Gericht.
Belger.

Es ist die verwitwete Madame Braconter gesonnen, ihr hier selbst auf dem Sandberge gelegenes Haus, No. 263., so wie ihren vor dem untern Steintore gelegenen, ehemals Büttnerschen Garten, No. 1417, wegen mehrerer sich eingefundenen Käufer, nunmehr an den Bestbietenden käuflich zu überlassen. In deren Auftrage habe ich daher einen Bietungstermin auf den 30. dieses Monats 3 Uhr Nachmittags in meiner Wohnung, Nr. 287. Leipziger Straße, anberaumt, zu welchem ich Kauflustige und Besitzfähige hiermit ergebenst einlade. Die Bedingungen sollen im Termine selbst näher bekannt gemacht werden.

Halle, den 8. November 1830.

Dr. Stiffer.

Proclama.

In der Concurs-Sache des zu Passendorf verstorbenen Gastwirths Friedrich Heinrich Thiem fordern wir alle diejenigen, welche von dem zc. Thiem etwas an Gelde, Sachen, Effecten oder Brieffschaften hinter sich haben, auf, dem unterzeichneten Gericht dieserhalb sofort Anzeige zu erstatten, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt der daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern; widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß die Zahlung oder Ablieferung für nicht geschehen geachtet, solche von ihnen zum Besten der Concurs-Masse anderweit begetrieben, und der Inhaber seines daran habenden Unterpfands und andern Rechtes für verlustig erklärt werden wird.

Passendorf, den 2. November 1830.

Patrimonial-Gericht allda.
Dieße.

Edictal-Citation.

In dem über die Verlassenschaft des zu Passendorf verstorbenen Gastwirths Friedrich Heinrich Thiem eröffneten Concurs-Prozesse haben wir zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche unbekannter Gläubiger einen Termin auf den

12. Januar 1831 Vormittags

an Gerichtsstelle zu Passendorf anberaumt, wozu wir dergleichen Gläubiger unter der Verwarnung vorladen, daß sie außerdem mit ihren Forderungen präcludirt und nur an dasjenige, was nach Befriedigung der

sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleibt, gewiesen werden.

Passendorf, am 2. November 1830.

Patrimonial-Gericht allda.
Dieße.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf des von dem Häusler Christian Friedrich Lathan nachgelassenen, zu Passendorf sub No. 15. belegenen Wohnhauses, mit Hof, Garten, einer Pflaumenkabel und einer Weidenkabel, deren Taxwerth zusammen 140 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf. beträgt, werden, im Wege der freiwilligen Subhastation, die Kaufliebhaber zu dem am

17. December d. J.

Vormittags um 10 Uhr

hier selbst angeetzten Bietungstermine mit der Bekanntmachung vorgeladen, daß nach Ertheilung der Genehmigung der Interessenten der Zuschlag an den Meistbietenden geschehen soll.

Die Taxe der Grundstücke ist den zu Passendorf und an der hiesigen Gerichtsstelle ausgehängten Subhastations-Patenten beigefügt, kann auch bei dem hiesigen Gerichte eingesehen werden.

Schraplau, am 8. November 1830

Er. Königl. Hoheit des Prinzen August von Preußen
Patrimonial-Gericht.
Weinmann. Rabe.

Guterverpachtung.

Die Pacht eines im hiesigen Herzogthume belegenen Rittergutes soll, wegen eingetretenen Todesfalls des zeitherigen Pächters, cedirt werden; darauf Reflectirende können bei Unterzeichnetem die Bedingungen und den Pachtcontract einsehen. Das Gut hat etliche 30 Wispel Berliner Gemäß Ausfaat über Winter und Sommer, 3½ Hufe Wiese- und Brauerei, Holznutzung, eine Schäferei von circa 900 (früher von 1000) Stück, an 40 Stück Rindvieh und 12 Stück Pferde.

Ebthen, den 8. November 1830.

R. Schettler I.

Reg., Canzlei, Secr. und Advokat.

Außer meinen bereits bekannten Sorten Schnupftaback habe ich mein Lager mit folgenden neuen Sorten Pariser vermehrt und verkaufe solche in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ lb Packeten zu beigesezten Preisen:

Rapé de chroix 25 Sgr. Virginie et Amersfort
20 Sgr. Amersfort 15 Sgr. Carada à l'Italienne 25 Sgr.

A. F. Buchler.

Nächsten Dienstag als den 23. d. erhalte ich wieder: um frische Austern.

Risel.

Vergangenen Donnerstag Abends ging von der Mannischen: bis in die Leipzigerstraße ein aus Perlen gestrickter Geldbeutel, auf welchem ein Jagdstück befindlich, verloren, in welchem sich ein Louisd'or in ein Lotterieloos gewickelt und ohngefähr zehn Thaler an Silbergeld befand. Dem ehrlichen Finder werden, gegen Zurückgabe des Verlorenen, im Gasthose zum Goldenen Löwen in der Leipzigerstraße, Fünf Thaler Belohnung hiermit zugesichert.

Neue Häringe!!

Von einer neuen Sendung fetter Engl. Woll: Häringe verkaufe ich das Schock mit $1\frac{1}{2}$ Thlr., Mandel 10 Sgr., Stück 8, 9, 10 Spf., bei halben und ganzen Tonnen noch billiger, eben so Holländische ächte Fett-Häringe zu herabgesetzten Preisen.

Friedr. Sontag,
Große Steinstraße No. 182.

5 lb grünen kleinbohnigen Levante-Caffee vorr äußerst delikatem Geschmack für 1 Thlr.
feinst. harten Hamb. Raffinade in Broden, lb $7\frac{1}{2}$ Sgr.
dgl. dgl. dgl. Melis in Broden, lb $6\frac{1}{2}$ Sgr.
starken feinschmeckenden Rum Maasß 10 u. $12\frac{1}{2}$ Sgr.
dgl. feinsten Rum (zu Punschextr.) Maasß 15 Sgr.
extra feine Gewürz-Chocolade, das richtige lb $7\frac{1}{2}$ Sgr.
feinsten Portorico, Taback von schönem Geruch und sehr leicht, lb 10 Sgr.; für 1 Thlr. $3\frac{1}{4}$ lb.
geschnittne reine Americ. Canaster-Blätter, lb $7\frac{1}{2}$ Sgr.
lofen deutschen Canaster, lb 5 Sgr.; 7 lb für 1 Thlr,
empfiehlt zur gefälligen Beachtung einem geehrten Publikum ganz ergebenst

Friedr. Sontag.

Den Empfang ihrer Frankfurter a. O. Meßwaren, zeigt hiermit ergebenst an die Tuchhandlung von

Halle, den 17. November 1830.

Carl Engelke & Liebau,
am Markt unterm Rathhause.

Ich kaufe gelbes Wachs.

Voigt, Klausstraße.

Feinen Melange-Canaster No. 2., ein überaus leichter und feinriechender Rauchtack, empfiehlt zu dem sehr billigen Preise von 5 Sgr. das Pfund
Carl Mertens,
große Klausstraße.

Neue große Malaga-Citronen, das Duzend $12\frac{1}{2}$ bis 15 Sgr.; sehr saftreiche Punsch-Citronen à 10 Sgr. das Duzend; ächten feinsten Jamaica-Rum à 20 bis 25 Sgr. das Berl. Quart, empfiehlt
Carl Mertens,
große Klausstraße.

Es wird eine in gutem Zustande befindliche Waage, auf welcher 6 bis 7 Centner auf jeder Schaafe gewogen werden können, zu kaufen gesucht bei

Friedr. Dürcking & Comp.

Die neuen Zins-Coupons auf Preuß. Staatsschuldscheine besorge ich auch diesmal billigt.

U. W. Barnitson,
in Halle a. d. Saale, Kleinschmieden
No. 950.

Es ist fortwährend ein Commissionslager von verschiedenen Sorten wohlgeschmeckenden Kornbranntweins im Gasthose zum Schwarzen Bär in ganzen Fässern zu verkaufen.

Halle, den 22. October 1830.

C. F. Wente.

Es ist alle Woche Gelegenheit nach Berlin zu fahren bei Kröning in der Schmeerstraße No. 710.

Sonnabend den 27. November 1830, soll in der Schenke zu Neuh bei Wettin ein Wurstfest gegeben werden, wobei Ball und Concert seyn wird, und wozu ergebenst einladet

Der Schenkwrth
Carl Bolze.

6 Stück veredelte Schafe, 2 bis 4 Jahr alt, sind zu verkaufen beim

Förster Glück zu Erdeborn.

Bei dem Berg-Zehntner Stämmler zu Wettin steht ein moderner, wenig gefahrner zweispänniger Stuhlswagen, wegen Mangel an Raum, zum Verkauf.

Im Roggenholze
werden Freitags den 26. November d. J., von früh 8 Uhr an, Reisholzschocke meistbietend verkauft.
v. Lehmann.

Freiwilliger Verkauf.

Eine Wassermühle mit zwei Mahlgängen, einem Del- und Graupengang, der es nie an Wasser mangelt und die stets zu mahlen hat, bei welcher 40 Berliner Scheffel Ausfaat Länderei, fünf Acker Wiese, vier Acker Garten befindlich, und jährlich nur $7\frac{1}{2}$ Scheffel Roggen Eisleber Gemäß Zinsgetreide giebt, ist aus freier Hand zu verkaufen, und können auf dem Grundstück zur ersten Hypothek 2700 Thlr. zu 4 Prozent stehen bleiben.

Unterrißdorff, am 12. Nov. 1830.

W. Kirschbaum.

Den 28. d. soll bei mir Ball gehalten werden.
Hornemann in Burgisdorf.

Von der Karte der Niederlande, à 10 Sgr., sind wieder Exemplare angekommen und können die bestellten bei uns in Empfang genommen werden.

E. A. Schwetschke und Sohn.

Bei Herold in Hamburg ist so eben erschienen:
Dr. Fr. Karl Kraft, (Rector Joann.)

Chrestomathia Ciceroniana,
oder ausgewählte Stücke aus den Schriften des Cicero,
mit grammatischen und erklärenden Anmerkungen
versehen und einem ausführlichen Index. 8. 1830.
19 Bogen. 22½ Sgr.

Dieses mit außerordentlichem Fleiß und einer
strengen Correctheit besorgte Schulbuch wird
jedem Schulmann der Ansicht werth seyn.

Zu haben bei E. A. Schwetschke und Sohn
in Halle.

Todesanzeige.

Am 11. d. M., Mittags 1 Uhr, starb die Gattin
des verstorbenen Kaufmanns Elias Justus Seitz,
Maria Antonie geb. Keller, ruhig und sanft
an Altersschwäche, welches wir Freunden und Bekann-
ten ergebenst anzeigen.

Eisleben, den 14. November 1830.

Angelo Lampugnani und Frau.

Todesanzeige.

Am vergangenen Sonnabend, als den 13. November
früh um halb sechs Uhr, endete unsere gute Mutter und
Pflegermutter, Friederike Wilhelmine Frey-
haupt geb. Kunze, in einem Alter von 72 Jahren
2 Monat ihr reges und sehr theures Leben, nachdem sie
nur wenige Tage gekränkelt, aber ihren nahen Tod ah-
nend sich ganz darauf vorbereitet, und selbst anderweit
schickliche Anordnungen getroffen hatte. Diesen für uns
schmerzlichen Verlust zeigen wir an dem Tage, wo wir
ihre Hülle zu Grabe geleiten, unsern auswärtigen Ver-
wandten und Freunden, mit der Bitte um stilles Bei-
leid, ergebenst an.

D. Frau, den 16. November 1830.

N. E. Freyhaupt, verehlt. Köpfe.
F. D. Freyhaupt, verehlt. Rudloff.
G. W. Köpfe, } Schwiegersöhne,
F. S. Rudloff, }
F. E. Rudloff, }
F. K. Rudloff, } Pflegekinder.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 20. Nov. 1830	Pr. Cour.			Pr. Cour.	
	Br.	G.		Br.	G.
St. = Schuldsch. 4	90¼	89½	Kur = u. Nm. do.	4	102
Pr. Engl. Anl. 18½	—	97¼	Schleffische do.	4	101¼
do. 22½	96½	96	rückst. C. d. Km.	—	61
Pr. Engl. Ob. 30 4	84	83½	do. do. d. Nm.	—	61
Km. Ob. m. l. C. 4	89	—	Zinsch. d. Km.	—	62
Nm. Int. Sch. do 4	89	—	do. do. d. Nm.	—	62
Berl. Stadt-Ob. 4	92½	92	Holl. vollw. D.	—	18
Königsb. do. 4	91	—	Neue dito	—	19
Elbing. do. 4½	93½	—	Friedrichsd'or	—	127½
Danz. do. in Th. —	35	34½	Disconto	—	4½
Westpr. Pfdb. A. 4	92	—			5½
Gr. = H. Pf. do. 4	—	93½			
Dstpr. Pfandbr. 4	94	—			
Pomm. Pfandbr. 4	—	101¼			

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, d. 18. November.

	2 thl.	— sgr.	— pf.	bis 2 thl.	22 sgr.	6 pf.
Weizen	1	16	3	1	22	6
Roggen	—	22	6	—	5	—
Gerste	—	20	—	—	22	6
Hafer	—	—	—	—	—	—

den 20. November.

	1 thl.	25 sgr.	— pf.	bis 2 thl.	22 sgr.	6 pf.
Weizen	1	15	—	1	22	6
Roggen	—	22	6	—	2	6
Gerste	—	20	—	—	22	6
Hafer	—	—	—	—	—	—

Magdeburg, d. 19. November. (Nach Wispeln.)

Weizen	46	— 54 thl.	Gerste	28½	— 33 thl.
Roggen	36	— —	Hafer	17¼	— 21

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 20. November.

	5 thl.	4 gr.	bis 5 thl.	12 gr.
Weizen	3	4	3	6
Roggen	1	16	1	18
Gerste	1	6	1	8
Hafer	—	—	—	—
Rapssaat	—	—	—	—
W. Rübsen	—	—	—	—
S. Rübsen	5	4	5	12
Del, die Tonne	—	—	28	—

(Die Fortsetzung der politischen Nachrichten
enthält die Beilage.)

Berlin, d. 20. Nov. Der 22ste Jahrestag der Einführung der Städte-Ordnung wurde gestern durch ein von dem Magistrate und den Stadt-Verordneten veranstaltetes Festmahl, welches Ihre Excellenzen die Herren Geheimen Staats-Minister von Schuckmann, Maassen, Frhrn. von Brenn, von Beyme, General-Lieutenant von Toppelskirch, und mehrere hohe Staats-Beamte mit ihrer Gegenwart verherrlichten, feierlich begangen.

Mainz, d. 10. Nov. Die drei preussischen Armeekorps, welche sich in Rheinpreußen befinden, haben Befehl erhalten, ihre Reservemannschaft einzurufen, in Folge dessen die Truppenzahl der Infanterie allein auf beinahe 75,000 Mann heranwachsen wird. Das Hauptquartier des preussischen Generals Weichrich ist dicht an die Gränze nach Geldern verlegt worden, wo auch unlängst ein Park von 40 Feldstücken eingetroffen ist. —

St. Petersburg, d. 10. Nov. Am 6. d. M. hatten die hiesigen Einwohner die Freude, Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin nebst Ihren Kaiserl. H. dem Großfürsten Thronfolger und den jungen Großfürstinnen anlangen zu sehen. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften residiren im eigenen Palaste Sr. Majestät. Die Cholera wüthet noch immer, doch scheint sie im Abnehmen begriffen zu seyn.

Paris, d. 12. Nov. In Marseille sind am 6. d. M. das 3te und 49ste Linien-Regiment und Abtheilungen des 48sten Linien- und des 1sten leichten Infanterie-Regiments von Algier angekommen.

Briefen aus Algier vom 30. Oct. zufolge, ist am 24. daselbst ein türkischer Dolmetscher verhaftet worden, der einen geheimen Briefwechsel mit dem gewesenen Dey unterhielt und ihn von allen dortigen Ereignissen unterrichtete. Das am 23. October dort angekommene Dampfschiff „Ephinx“ hat den Befehl überbracht, die Rücksendung von Truppen nach Frankreich einzustellen. Mit der Brigg „Zebra“ waren in Algier drei außerordentliche Gesandten des Bey von Tunis angekommen, um den General Clausel in seinem Namen zu bewillkommen und ihm kostbare Geschenke zu überreichen; sie befinden sich jetzt in Quarantaine; zwei Stabs-Offiziere sind bestimmt, sie zu empfangen. Die Lage der Expeditions-Armee ist noch immer dieselbe; in Algier ist sie sicher, aber außerhalb der Stadt wird sie noch stets von den Beduinen bedroht. Ununterbrochen werden militairische Streifzüge unternommen, welche die Beduinen in Furcht erhalten.

Paris, d. 13. Nov. Endlich scheint auch die Börsen-Krissi — die beunruhigendste von allen — be-

endet zu seyn und eine günstige Wendung nehmen zu wollen. Die 5 pCt. Konsol. sind gestern 1 Fr. 10 Cent. und die 3 pCt. 95 Cent. gestiegen und durch diesen Wechsel der Dinge — der sich auf die Ueberzeugung eines fortdauernden Friedens gründet — das lange gefehlte Vertrauen an der Börse wieder zurückgekehrt.

Paris, d. 14. November. Der Unterpräfekt von Bayonne hat den Befehl erhalten, alle spanischen Flüchtlinge, die sich im Bezirk von Bayonne befinden, auf der Stelle nach Bourges geleiten zu lassen und nöthigenfalls Waffengewalt zu gebrauchen, um diesen Befehl in Vollzug zu setzen.

Paris, d. 15. Nov. Der Marschall Gerard hat seine Entlassung als Kriegsminister genommen.

London, d. 11. November. Einige Politiker haben das Publikum von dem Austritte des Herzogs von Wellington unterhalten. Alle diese Gerüchte beruhen auf Nichts, der Herzog steht jetzt fester als je.

Die Gährung, welche in den leztverfloffenen Tagen herrschte, ist ganz vorüber. Drei Individuen versuchten gestern Abend nochmals, den Pöbel zur Meuterei zu bewegen; allein ihr Versuch scheiterte, und sie wurden von der Polizei arretirt.

Aus dem Haag, d. 15. Nov. In Folge der Uebergabe von Venloo hat der General de Man die Festung Grave in Kriegs-Zustand erklärt.

Die Holländer haben einen Preis auf den Kopf des General Daine gesetzt.

Brüssel, d. 14. Nov. In der Sitzung des National-Kongresses vom 13. wurde folgende offizielle Mittheilung verlesen: „Der Botschafter Sr. Maj. des Königs der Niederlande am englischen Hofe, in Gemeinschaft mit den Gesandten von Oesterreich, Frankreich, Preußen und Rußland, sind übereingekommen, um den Feindseligkeiten und dem Blutvergießen ein Ziel zu setzen, einen Waffenstillstand, und als Bedingung desselben, die gegenseitige Räumung des respectiven Territoriums von belgischen und holländischen Truppen in 10 Tagen, festzustellen, und zwar nach dem Gränzvertrage vom Jahr 1814. Dieses Protokoll — heißt es am Schlusse desselben — soll in Belgien, im Namen der 5 Botschafter, mitgetheilt, und dem Könige der Niederlande durch seinen Gesandten übermacht werden.“ Der National-Kongreß schlägt nach dieser Vorlesung folgende Antwort vor, welche die provisorische Regierung auf diese Mittheilung zu geben habe: 1) Alle Feindseligkeiten zwischen Belgien und Holland einzustellen. 2) Die belgischen Truppen nach dem belgischen Territorium zurück zu ziehen, je-

doch dabei die Gränzbestimmung von 1815 zu Grunde zu legen. 3) Diese Räumung wird in 5 Tagen statt haben, mit Vorbehalt jedoch der Reciprocität von Seite Hollands.

Lüttich, d. 15. Nov. Die Untersuchung gegen van Halen ist geendet. Man hat gar keine Spur von Dingen gefunden, die den gegen ihn erhobenen Verdacht Bestand geben konnten. Man erwartet seine Freilassung.

Das letzte Ministerium Karls X.,
geschildert

in dem so eben erschienenen sehr interessanten Buche:
Eine Woche aus der Geschichte von Paris.

(Aus dem Französischen.)

(Fortsetzung.)

Es gab keine noch so grausame Thorheit, die diesen Menschen nicht in den Kopf kam; im Namen des Königthumes wollten sie die Schrecken von 1793 erneuern. „Die Krone,“ sagte der eine von ihnen, „wird ihren 31sten Mai haben.“ Sie schmeichelten sich, uns unter ihre Eisenruthe zu beugen, denn sie maßen uns nach ihrer Schwäche und Ohnmacht; feige selbst, hielten sie uns auch für feige, und kein Gedanke daran, daß Vaterlandsliebe Kraft verleiht und daß der Löwe, weil er schlummert, nicht todt ist, kam in ihre beschränkten Köpfe. Sie sahen nur sich in uns und hielten uns für Pygmäen, und weil sie selbst der Gefahr auswichen, wenn sie sich ihnen nahte, so zweifelten sie auch nicht, daß auch wir uns beugen würden. Der Vertraute eines Ministers schrieb dieserhalb Folgendes nach Toulouse:

„Bereiten Sie sich vor auf das was kömmt; der Augenblick ist gekommen, wo man das, was 1815 versprochen wurde, halten wird; die Zurückgabe unserer confiscirten Güter und die der Liberalen als Entschädigung. Wir werden einen großen Schlag versuchen. Polignac sagte: zwei Salven der Gend'armie und 4 Kartätschenschüsse werden die Frage lösen, und setzte hinzu: Gott würde in seiner Gnade die Chefs der Jacobiner, welche Frankreich beunruhigen, voranstellen.“

„Die Grünen und die andern geheimen Gesellschaften mögen ihre Waffen bereit halten; das Ministerium wird für alles Nöthige sorgen; es muß in allen Departements wie im ganzen Königreiche einen neuen 15ten Aug. 1815 geben. Daß August von Cambon nur nicht geschont wird, eben so wenig als Maratet, Mauriac, Chaptibe, Catelan und Consorten. Diesmal muß man auf Reine kommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Belge sagt, de Potter ziehe sich vom provisorischen Gouvernement zurück, da er durch seine Nichtunterzeichnung seine Unzufriedenheit mit den neuesten Akten des provisorischen Gouvernements zu erkennen gegeben habe.

Hier ist das Gerücht verbreitet, Herr de Potter habe Brüssel am Sonntag verlassen.

Was die dem König feindlich gesinnten in Paris lebenden Toulousianer betrifft, so übernehmen wir die Lamothé wird nicht leer ausgehen, er, dem Monseigneur die Schwäche hatte durch Bastoulh eine Préfectur anbieten zu lassen und der dieselbe voll Haß gegen das legitime Königthum ausschlug.“

„Wir werden bald handeln, eher als man es sich denkt. Glauben Sie nicht, daß wir diesmal zurückweichen werden; diesmal gilt es für immer und was eingebracht ist, muß verzehrt werden. Ich hoffe, daß man die Redactoren von la France méridionale nicht vergessen wird; man ist ihnen wohl die erste Höflichkeit schuldig. An Geld wird es nicht fehlen; versprechen Sie nur immer, sey es aus dem Schatz von Algier oder aus dem Beutel der Verräther; es darf keinen reichen Jacobiner, ja keinen wohlhabenden mehr geben. Lassen Sie zu Gott beten, daß er uns den Sieg verleihe; ich empfehle mich der Fürbitte des Abbé Baquié. Das ist einer der Unseren; er wird auch den Abbé d'Azat nicht vergessen... u.“

Auf diese Art, indem man die Dolche des Südens schliff, kündigte man den schrecklichen Staatsstreich an. Einer meiner Bekannten, der seit 1814 sehr genau mit den Geheimnissen der Partei vertraut war, kam, um mich von dem, was sich anspann, zu unterrichten; wo er jedoch immer noch einige Vorsicht beobachtete.

„Der Hof,“ sprach er zu mir, „kann die Unverschämtheit der Schriftsteller nicht mehr dulden, die ohne Unterlaß dahin arbeiten ihn zu stürzen und zu beschimpfen. Ich weiß, daß man keine freie Feder mehr haben will, außer in den Händen von Madrolle und Cottin. Das Volk muß das Lesen verlernen; nur Gläubige und Unwissende lassen sich gut leiten.“

„Aber glauben Sie denn,“ erwiderte ich ihm, „daß das so leicht gehen wird? Daß man einem solchen Plane keinen Widerstand entgegenzusetzen wird?“

„Nein, aber man wird zu gleicher Zeit und an einem und demselben Tage in ganz Frankreich den Schlag ausführen.“

„Also werden wir mit Andern bestraft werden, ohne etwas begangen zu haben?“